

## Predigt zu 5. Mose 7,6-11

### Weil ich dich lieb habe

**Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat.**

Liebe Gemeinde:

*Es ist Silvesternacht. Eine christliche Gruppe hat zusammen gefeiert: Junge Erwachsene. Sie haben gesungen, die Bibel gelesen, diskutiert über Gott und die Welt und natürlich zusammen fein gegessen und getrunken. Um Mitternacht haben sie zusammen gebetet, Gott für das vergangene Jahr gedankt und Jesus das neue Jahr anbefohlen.*

*Dann macht sich die Gruppe auf den Heimweg. Auf der dunklen Strasse bleibt Willi plötzlich stehen: „Hey, dort liegt ein Mann! Ist der tot?“ Sofort geht einer der Gruppe zu dem Mann und hört, ob sein Herz noch schlägt.*

*Lachend steht er wieder auf und sagt: „Keine Angst. Der ist bloss besoffen und hat den Silvester auf seine Art gefeiert!“ „Kommt! Lasst doch die Sau liegen!“, ruft ein anderer angeekelt. „Sau?!“ Willi dreht sich um. „Für diesen jungen Mann ist Jesus doch auch gestorben. Den hat Gott doch auch lieb.“ – Schweigen. –*

*„Was sollen wir denn machen? Wir können ihn doch nicht einfach liegenlassen, als ginge er uns nichts an“, sagt eine von den Frauen. Willi sucht nach einer Adresse vom Mann und findet eine in der Tasche vom Mann. „Wir bringen ihn jetzt nach Hause, und morgen besuchen wir ihn.“*

*Am nächsten Tag 'lüten' sie bei diesem Mann an der Haustür. Eine Frau macht die Türe auf und Willi fragt, ob er mit seinem Freund den Mann besuchen dürfen.*

*Die Frau ist einverstanden. Jetzt stehen die beiden Männer im Zimmer von diesem Mann, wo gestern noch sturzbetrunken war und reden mit ihm.*

*Als die christliche Gruppe für junge Erwachsene das nächste Mal zusammenkommt, ist dieser Mann auch dabei.*

*Er lernt Jesus kennen und bald vertraut er ihm auch sein Leben an.*

Liebe Gemeinde: Als Sau ist der besoffene Mann anfänglich in der Geschichte bezeichnet worden. Die jungen Christen haben sich vor dem Mann auf der Strasse geekelt. Doch einer hatte Mitleid mit ihm: Willi.

Es ist kein Mitleid im Sinne von: „Oh, das ist doch ein armer!“ Nein, das Mitleid von Willi ist ein anderes Mitleid.

Willi sagt: „Für diesen jungen Mann ist Jesus doch auch gestorben. Den hat Gott doch auch lieb.“

Willi lässt sich bewegen von der Liebe von Gott. Er selbst hat in seinem Leben erfahren, dass Jesus Christus sein Leben für ihn gegeben hat. Er hat erfahren, dass es Gnade ist, dass er zu Gott gehört. Und er spürt in seinem Herzen: Wenn Gott mich so sehr liebt, dann liebt Gott auch diesen Mann.

Liebe Gemeinde: Wir Christen neigen manchmal dazu, dass wir uns für etwas besser halten als die anderen. Wir meinen, wir wären die Guten und da draussen in der Welt wären die Bösen. „Ich bin ja nicht, wie dieser Alkoholiker. Ich bin ja nicht wie diese Frau dort, wo mit jedem Mann ins Bett steigt. Ich bin nicht wie der da, wo nachts in der Stadt mit anderen herumpöbelt und randaliert oder wie der da, der achtlos seinen Abfall auf den Boden schmeisst.“

Auch die Pharisäer und die Schriftgelehrten dachten so in ihrem Herzen. Sie hielten sich für etwas Besseres als die sogenannten Zöllner und Sünder. Jesus legte ihre wahre Gesinnung offen und macht uns noch heute deutlich: Wer sich selbst für etwas Besseres hält, dem kann Jesus nicht helfen.

Schon von allem Anfang an machte Gott seinem Volk Israel klar, dass er es nicht etwa erwählt hätte, weil es den anderen Völkern etwas voraus hätte. Im Gegenteil: Es ist das kleinste, das geringste von allen Völkern!

Mit anderen Worten: Das Volk Israel ist nicht etwa besser, nicht etwa grösser oder bedeutender als die anderen Völker. Dasselbe gilt auch für uns: Wir sind weder besser, noch grösser, noch bedeutender als andere Menschen. Im Gegenteil: Dass wir zu Gott gehören dürfen, dass wir seine Kinder heissen dürfen, das ist Gottes Gnade.

Oder mit den Worten im 5. Buch Mose ausgedrückt: „**Weil er euch geliebt hat**“

Diese Liebe Gottes ist schlicht und einfach Gottes unbegründete und freie Gnadenwahl Gottes. Gott hat uns auserwählt zu seinem Volk gehören zu dürfen durch den Mann aus dem jüdischen Volk, durch den Mann aus Nazareth, durch den Glauben an Jesus Christus. Er hat uns dazu bestimmt, seine Kinder heissen zu dürfen, einfach weil ER es wollte.

Das, liebe Gemeinde, das sollte uns demütig stimmen.

Es ist nicht unsere Liebe, es sind nicht unsere Taten, es ist auch nicht unser Glaube, durch den wir uns Gottes Erwählung sichern. Es ist schlicht und einfach Gottes Gnade.

Oder wie es Paulus im Epheserbrief, Kapitel 2 ausdrückt: „**Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme.**“

Eigenlob oder Eigenruhm ist damit völlig ausgeschlossen.

Willi in der Geschichte hat das erkannt. Er hat erkannt, ich bin nicht besser als dieser besoffene Mann da am Boden. Dass ich nicht dort gelandet bin, wo dieser Mann gelandet ist, das verdanke ich aGott.

Wer kennt schon die Geschichte dieses Mannes, der da sturzbetrunken am Boden liegt? Wer weiss schon, was der in seinem Leben erlebt hat?

Dass ich in einem wohlbehüteten Elternhaus aufgewachsen bin und nicht irgendwo in den Slums einer Grossstadt, dass ich bisher weitestgehend von Streitigkeiten und Gewalttaten verschont wurde und meine Augen dies auch nicht mitansehen mussten, das verdanke ich einzig und allein Gott. Wer also gibt uns das Recht, uns über andere zu überheben und zu sagen: „Gott sei Dank bin ich nicht, wie der da oder wie die da!“

Willi hat begriffen: Gottes Liebe bewegt uns zu echtem Mitleid und zu wahrer Barmherzigkeit. Weil auch ich dieser Mann sein könnte, darum helfe ich. Weil Gottes Gnade und Liebe mich gerettet hat, darum gehe ich hin, und helfe.

Gerade Menschen, die ganz tief unten waren und Gottes rettende Hand erfahren haben, die wissen manchmal weitaus besser, wie sehr Gott sie liebt, als solche, die von Anfang an behütet und beschützt aufgewachsen sind. Letztere nehmen das oft für selbstverständlich hin.

Wissen Sie, wie sehr Gott Sie liebt? Wissen Sie, dass Jesus Christus für Sie höchstpersönlich am Kreuz gestorben ist oder denken Sie: „Das hat doch Jesus vor allem für den da drüben getan oder für den da, für mich hätte er nicht ans Kreuz gehen müssen...“? Nein, liebe Gemeinde: Das hat Jesus für dich höchstpersönlich getan und ich bin überzeugt, er hätte es auch nur für dich und nur für mich getan. Jesus Christus hat sein Leben für dich und für mich gegeben und das alles einzig und allein, weil er Dich und Mich liebt.

Gott sagt: „Weil ich dich lieb habe, darum habe ich das getan. Nicht, weil du so ein toller Kerl bist oder weil du so viel Gutes tust oder ein braves nettes Mädchen bist. Nein, weil ich dich lieb habe. Punkt.“

Liebe Gemeinde: Ich bin überzeugt, wir werden nie ganz ergründen und erfahren können, was es für Jesus Christus bedeutet hat, vom Himmel auf diese Erde zu kommen und für uns am Kreuz zu sterben. Doch wir sind aufgerufen, diese Liebe für uns höchstpersönlich anzunehmen und zu verinnerlichen.

Ich weiss noch gut, wie ich vor vielen Jahren einmal so tief bewegt war über die Tatsache, dass Jesus ausgerechnet für mich sein Leben gegeben hat, dass mir die Tränen kamen. Ich war im Tram, irgendwo in Basel und dachte darüber nach, wie sehr mich Gott liebt und wie er mir seine Liebe gezeigt hat durch seinen Sohn Jesus Christus, dass ich einen Moment lang tief berührt dort sass.

Ich denke, es gibt wohl nichts Wichtigeres im Leben als zu wissen, dass der allmächtige Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde mich höchstpersönlich liebt, dass er mich sieht, dass er sich für mich interessiert, dass ich ihm unendlich wertvoll bin, dass er sogar sein Liebstes für mich gibt, seinen Sohn Jesus Christus. Dass Gott mich und dich liebt, liebe Gemeinde, das lässt uns unberührt, wenn es nicht bis in unseres Innerstes dringt. Doch wenn wir das für uns in Anspruch nehmen, wenn wir seine Liebe ganz bewusst für unser Leben annehmen, dann wird uns Gottes Liebe verändern, ja sie wird uns ein weiches, ein barmherziges Herz schenken, wie dem Willi, dem der betrunkene Mann auf der Strasse nicht egal war.

Wir haben gehört, liebe Gemeinde, dass unser Bibeltext aus dem 5. Buch Mose aber noch von einer anderen Realität spricht. Auch auf diese Realität möchte ich noch kurz eingehen. Es ist die Tatsache, dass Gott nicht nur ein Gott der Liebe ist, sondern dass er auch ein heiliger Gott ist:

**So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.**

Liebe Gemeinde: Hier ist davon die Rede, dass Gott ein Gott der Vergeltung ist. Wer ihn bewusst ablehnt und ihn hasst und seine Gebote und Ordnungen mit Füßen tritt, den wird Gott mit dem Tod bestrafen. Wer sich Gott widersetzt, dem wird Gott das Leben, das er ihm geschenkt hat, wieder nehmen. Er hat kein Anrecht darauf, denn der, der es ihm gegeben hat, der wird es wieder von ihm fordern.

Doch gleichzeitig gilt: Wer ihn liebt und seine Gebote hält, den segnet er bis ins 1000endste Glied. Genauso heisst es auch in 2. Buch Mose, Kapitel 34 von Gott: **der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.**

Gott bewahrt bis ins 1000endste Glied Gnade, während er bis ins 3. und vierte Glied den Menschen straft. Das Verhältnis von Gnade und Gerechtigkeit, wenn wir wollen, heisst also 1000 zu 4. Gottes unvergleichliche Gnade an uns Menschen ist also weitaus grösser, als wir uns das vorstellen können. Und das alles nur, weil er uns lieb hat, ohne Wenn und Aber, ohne Voraussetzungen und Bedingungen. Das bewahrt uns davor, Gottes Liebe als selbstverständlich hinzunehmen und es hilft uns Gott zu respektieren, zu ehren und zu achten.

Amen.